Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport" „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund".

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 121 | – Telefonruf Nr. 15 – | **Donnerstag, den 11. August 1910** | Telegramme: Nachrichten | **28. Jahrgang**

Ständige Vertretung in Breslau.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die wöchentl. Unterhaltungs-Beilage „Der Hausfreund" bei.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 10. August 1910.

— Ferienschluß. Gestern haben unsere Scholaren nach fünfwöchiger Ferienpause zum erstenmale wieder den Weg nach den Tempeln der Wissenschaft machen müssen. Das Stillsitzen und Aufmerken wird ihnen nicht so ganz leicht geworden sein, und mit übergroßer Freude werden sie sich gewiß nicht unter das strenge Schulgesetz gebeugt haben, dem sie nun wieder auf zwei Monate unterworfen sein sollen. Aber die Ferien können doch nicht ewig dauern, und die Arbeit ist nun einmal das Los des Menschen auf dieser unvollkommenen Erde. Gar zu anspruchsvoll wird ja in den ersten Schultagen der gestrenge Herr Präzeptor nicht sein; auch ihm ward der Abschied von der Ferien-Freiheit nicht leicht, und so wird er verständnisinnige Milde mit denen üben, die er nun wieder vor sich auf den wohlausgerichteten Bankreihen der Dinge harren sieht, die da kommen sollen. Die Abreise der Feriengäste aus den Sommerfrischen vollzog sich unter wenig angenehmen Verhältnissen. Stürmische Böen und kalte Regenschauer gaben den Heimkehrenden häßliche Abschiedsgrüße, sodaß manch einer der Urlauber froh war, als er sich wieder in den alten gemütlichen Räumen seines städtischen Heims geborgen wußte. Die Eisenbahnbehörde hat in diesem Jahre für die Rückbeförderung der Feriengäste aus den Sommerfrischen in dankenswerter Weise Fürsorge getroffen. In Hirschberg z. B. verkehrten außer den fahrplanmäßigen Zügen in den letzten Tagen je 14 Sonderzüge. Sämtliche verfügbaren Wagen wurden auf dem Bahnhofe in Dienst gestellt. Auch in Glatz war der Verkehr sehr stark, wurde aber ebenfalls durch Einstellung zahlreicher Sonderzüge ohne Störungen und Zwischenfälle glatt bewältigt.

! Gastspiel Armin Seydelmann. Am Dienstag gastierte in unserem Kurtheater Herr Armin Seydelmann von Hofburgtheater in Wien. Schon der Name Hofburgtheater Wien bürgte für eine gute Leistung eines seiner Mitglieder. Das Publikum sah sich denn auch in seinen Erwartungen auf eine gute Vorstellung nicht getäuscht. Herr Seydelmann spielte den Philipp Derblay in Ohnets ergreifendem Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" mit so viel innerer Wärme und Ueberzeugung, wie sie wohl kaum noch besser gegeben werden kann. Dazu gesellte sich noch eine glänzende Mimik des Gastes, sodaß sein Philipp Derblay eine prächtige Leistung genannt werden darf. Die übrigen Darsteller schlossen sich würdig dem Gaste an und stempelten dadurch den Erfolg des Stückes zu einem wohlgelungenen. Herr Seydelmann erhielt als Zeichen besonderer Anerkennung einen großen Lorbeerkranz. Das gut besetzte Haus folgte der Aufführung mit warmem Interesse und zollte den Darstellern wohlverdienten Beifall.

—f. „Sherlock Holmes", Benefiz für Herrn Berton. Die fast sagenhafte Figur des weltberühmten englischen Detektives — von der Findigkeit dieser Herren hat man erst kürzlich bei der Verhaftung des Mörders Crippen einen neuen staunenswerten Beweis erhalten — bildet den Mittelpunkt des Stückes. Tüchtige Schauspieler wählen gern die Sherlock-Rolle — eine Art Paraderolle — weil sie reichlich Gelegenheit bietet, alle Minen virtuosen Könnens springen zu lassen, nicht nur in der überlegenen Ruhe des durch keine Nebenumstände zu verblüffenden Kriminalisten, sondern auch in die Entfaltung des Affektes und zum Schlusse rührender Herzenstöne. Man kann sagen, die ganze Skala dramatischer Ausdrucksmittel muß beherrscht werden. Herr Berton, welcher schon von früher her sich in Warmbrunn begründeter Beliebtheit erfreut und zu den festesten Stützen des Ensembles zählt, verfügt über das ganze Rüstzeug, dessen ein Schauspieler bedarf, um Wirkung und Erfolg zu erzielen. Die Kleinmalerei der Rolle, diese ganze Kette von minutiöser Kleinarbeit zu beherrschen, um sie gerade in der Rolle des Sherlock Holmes zur Entfaltung zu bringen, ist ein schweres Stück Arbeit. Aber Herrn Berton, dessen schauspielerische Gewandtheit uns im Laufe dieses Sommers in einer Reihe von Darstellungen vor Augen getreten ist und erfreut hat, wird auch hier seiner Aufgabe gerecht werden. Deshalb empfehlen wir jedermann, sich den Genuß dieser Vorstellung nicht entgehen zu lassen.

§ Die Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. läßt in diesen Tagen an ihre Mitglieder und Freunde die Einladung zur Teilnahme an der Feier ihres dreißigjährigen Bestehens zugehen. Mit einem Prolog beginnt im Kurtheater der Festakt, welchem musikalische Darbietungen, für welche sich einheimische Künster in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben, und zum Schluß, dargestellt von Mitgliedern des Kurtheaters Ludwig Fuldas verühmtes Lustspiel „Unter vier Augen", welches durch seinen geistreichen Humor die freudige Stimmung erhöhen dürfte, folgen. Ein Festessen mit darauffolgendem Ball im Kursaal beschließt die Feier, die voraussichtlich einen Glanzpunkt in der Geschichte der Ortsgruppe Warmbrunn bilden wird. Die Aufführungen im Theater sind öffentlich und daher Nichtmitgliedern zugänglich.

× Eine Gemeindevertretersitzung findet am Freitag, den 12. August, nachmittags 6 Uhr, in hiesiger Ortskanzlei statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Beschlußfassung über Anlegung eines Kanals zum Abführen des Grund- und Tagewassers in der Friedrich-, Heinrich- und Wilhelmstraße bis an die Gartenstraße, nach Vorlage der Zeichnungen und über Ankauf des dem Herrn Maurermeister Karl Ansorge gehörigen Grundstücks mit der daraufstehenden Scheune zum Ausbau der Heinrichstraße von der Hermsdorferstraße bis zum Anschluß an den im Jahre 1909 ausgebauten und gepflasterten Teil der Heinrichstraße nach Vorlage der Zeichnungen und Pläne. 2. Bekanntmachungen ev. deren Beschlüsse.

× Katholischer Gesellenverein. In der am vergangenen Montag stattgefundenen gut besuchten Sitzung hielt Herr Stud. theol. Maslinski aus Wilmersdorf bei Berlin einen interessanten Vortrag über das Alter des Menschengeschlechts. Er ging hierbei von der Geschichte der Geologie aus. Auch betonte er, daß hierbei die hl. Schrift keineswegs mit den Forschungen der Gelehrten in Widerspruch stehe. Lebhafter Beifall lohnte dem durchaus gewandten und ansprechenden Vortrage. In der darauffolgenden Diskussion wurden noch mehrere Fragen gestellt, die der Vortragende in ausgiebiger Weise beantwortete und hierbei auch die Affentheorie erwähnte, ihre Haltlosigkeit hinstellend. Der übrige Teil der Sitzung wurde durch reichlichen Liederklang ausgefüllt, wobei auch Humor und Witz nicht fehlten.

— Vom Automobilverkehr. Während des Straßenbaues in Hermsdorf halten statt bei Tietzes Hotel die Automobile nach Agnetendorf an der evangelischen Kirche, die nach und von Schreiberhau am Bahnhof und an der Einmündung des Bahnhofsweges in die Haupt-Chaussee am Kameralamt.

— Polizeiliche Nachrichten. Gefunden wurde ein Billet, zwei Portemonnaies mit Inhalt, zwei Schlüssel, ein Rosenkranz, ein Stock, eine Lorgnette. — Zugelaufen: zwei Hunde. — Verloren: ein Schirm.

— Sein Hab und Gut verloren hat durch die Freveltat eines Brandstifters der Ackerbürger Ernst Gottwald in Grunau. In der Nacht zum Mittwoch wurde, wie wir berichteten, seine Besitzung ein Raub der Flammen; von böswilliger Hand war das Feuer angelegt worden. Dadurch ist Gottwald mit seiner Familie über Nacht zum armen Mann geworden, der jetzt weder Obdach noch irgendwie Vermögen besitzt, denn was das Feuer zerstörte, war nur sehr niedrig versichert. Der öffentlichen Mildtätigkeit bietet sich hier Gelegenheit zur Betätigung. Gottwald ist es nicht nur bedürftig, sondern auch würdig, daß er durch Werke der Nächstenliebe in den Stand gesetzt wird, wenigstens sein Häuschen wieder aufzubauen. Spenden nimmt für ihn entgegen Herr Gemeindevorsteher in Grunau. Doppelt hilft, wer schnell hilft!

— Auszeichnungen. Dem Professor Dr. Georg Kaufmann zu Hirschberg wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Schmiedemeister Ernst Baumert zu Herischdorf die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Twist-Unterkleidung
ist die beste poröse Trikotwäsche der Gegenwart.
Angenehm im Tragen. Grösste Haltbarkeit. Kein Einlaufen in der Wäsche.
Dieselbe empfiehlt für Herren, Damen und Kinder in jeder, auch Ausnahmsgrösse und Weite
Hermann Junge,
Wollwaren- und Wäsche-Bazar,
5% Rabatt. Warmbrunn. Rabattmarken.
Telefon Nr. 76. Muster gern zu Diensten.

— Wünsche der Schmiede. Der deutsche Schmiedetag hat einen Beschluß angenommen, nach welchem der Bundesvorstand beauftragt wird, bei den Staatsregierungen geeignete Schritte zu unternehmen, um die Aufhebung der in verschiedenen Staaten üblichen Erteilung von Militärzeugnissen zur Ausübung des Hufbeschlages auch für Zivilpersonen, sowie die Abschaffung bezw. Aenderung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung zu erstreben. Ferner wurde beschlossen, die Innungen zu veranlassen, Mindestpreislisten aufzustellen und zu deren Einhalten die Mitglieder zu verpflichten.

Herischdorf. Der Militärverein beschloß am Sonnabend abend in der Seilerschänke in seinem General-Appell, das Prämienschießen am 28. August auf dem Scholzenberge zu begehen. Der Ausmarsch erfolgt mittags 12 Uhr vom stellvertretenden Vereinsführer, Stellenbesitzer Maiwald im Oberdorfe aus. Der Festball findet am 24. September in Ernst's Gerichtskretscham statt.

Hermsdorf (K.). Die Chaussierung der Provinzialchaussee im Niederdorfe bis zur Fiedlerbrücke ist beendet. Verlegungen der Straßenbahn und Verbreiterungen der Straße sind auf dieser Strecke nicht vorgenommen worden. Dagegen ist mit dem Bau der Strecke Fiedlerbrücke bis Tietzes Hotel, auf welcher wesentliche Veränderungen vorgenommen werden, begonnen worden. Von der Brücke bis zum Gemeindeamt wird gegenwärtig das Pflaster aufgerissen und der Bürgersteig gerade gelegt. Weiter oben verlegt man die Gleise der Straßenbahn. Von der Bahnhofstraße bis zum Gasthof zum Kynast ist die Straße fast einen Meter verbreitert worden. Auch werden an dieser Stelle die Gleise verschoben, während das Versetzen der Masten bereits in voriger Woche vorgenommen wurde. Der Verkehr wird auf der Straße am Bahnhof vorüber geleitet. — Ueber den Zacken wird gegenwärtig unterhalb des Stauweihers eine neue Brücke aus Eisenplatten montiert. Deshalb ist der Verbindungsweg zwischen Nieder-Hermsdorf und Voigtsdorf für den Wagenverkehr gesperrt. — Der gräfliche Rendant fand vor kurzem in einer größeren Geldrolle ein Fünfpfennigstück aus Kupfer, was gewiß zu den Seltenheiten gehört. — Die diesjährige Saison hat dem hiesigen Orte nicht eine so große Fremdenzahl als die früheren Jahre gebracht; dagegen war der Touristenverkehr erheblich stärker. Gegenwärtig ist es verhältnismäßig still geworden; zur Nachsaison sind wenig Gäste eingetroffen.

Hermsdorf (K.). Der Männer-Gesang-Verein „Lyra" hielt am 3. August eine Versammlung unter zahlreicher Beteiligung im Gasthof „Zur Erholung" ab. Nach Aufnahme eines Mitgliedes wurde u. a. beschlossen, am 28. August im Gasthof „Zum Kynast" ein Tanzkränzchen zu veranstalten. Bei Scherz und Vortrag von Liedern blieb man noch längere Zeit gemütlich beisammen.

Gotschdorf. Auf dem am Höhenzuge nach Voigtsdorf hin belegenen 40 Morgen großen Gelände, das Ingenieur Fürstenhaupt aus Görlitz vom Kretschambesitzer Reinhold Besser erstanden, läßt der neue Besitzer jetzt den Bau einer Villa in Angriff nehmen; weitere Bauten sollen dort folgen. — Die Silberhochzeit mit seiner dritten Frau beging kürzlich der frühere langjährige Besitzer des Gerichtskretschams, Herr Privatier Heinrich Besser nebst Gattin; tags darauf war die 50-jährige Wiederkehr des Hochzeitstages mit seiner ersten Frau. Sämtliche hiesigen Vereine bereiteten dem allseits verehrten Paare Ovationen. — Nachdem der Anschluß an die Stromleitung der Provinz gesichert ist, wird jetzt mit den Vorarbeiten für die elektrische Anlage begonnen. Die Arbeiten sind der Firma Mende Söhne in Hirichberg übertragen worden. — Der Militärverein wird sein Königsschießen am 25. und 26. September abhalten.

Hirschberg. Am Montag nachmittag lief in Hartau ein 2—3jähriger Junge zu. Er führte einen Kinder-Leiterwagen bei sich und konnte nur seinen Vornamen Alfred angeben. Da er zuletzt auf der Bolkenhainerstraße gesehen wurde, ist anzunehmen, daß er aus Hirschberg stammt. Die Eltern können sich bei der hiesigen Polizei melden.

Schreiberhau. Rentier Nedermann verkaufte seine obere, hinter dem Waldhaus belegene Villa, an Freiherrn von Schuckmann, Oberst a. D. aus Breslau. Der neue Besitzer hat sein Heim bereits bezogen.

Alt-Kemnitz. Am Dienstag gegen ¾9 Uhr vormittags brach in dem Gebäude des Stellenbesitzers Hermann Menzel Feuer aus. In dem Gebäude, das nur mit weicher Bedachung versehen war, befanden sich Wohnhaus, Stallung und Scheune unter einem Dache. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Geschwindigkeit, daß nur das Vieh und ein kleiner Teil des Mobilars gerettet werden konnte. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht genau bekannt, doch erscheint böswillige Brandstiftung ausgeschlossen.

Werftstreik.

Von sachverständiger Seite wird uns zu der gefahrdrohenden Bewegung auf den deutschen Schiffswerften geschrieben:

Keine vierundzwanzig Stunden mehr, und an wichtigen Stätten nationaler Arbeit werden Tausende von Händen feiern: Aus lokalen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hamburger Werften und einem Teile ihrer Arbeiter ist eine Streik- und Aussperrungsbewegung erwachsen, die an diesem Donnerstag eine Reihe der wichtigsten deutschen Schiffbauwerkstätten zur Untätigkeit verurteilt und vielleicht binnen kurzem auf noch andere Werftbetriebe oder gar auch auf die gesamte Eisenindustrie übergreifen mag. Die Arbeitsniederlegung eines Bruchteils der Arbeiter freier Hamburger Privatwerften, die in der Hauptsache auf unerfüllte Lohnforderungen der Arbeitnehmer zurückzuführen ist, soll nicht nur von den Hamburger, sondern auch von den auswärtigen Werften am Donnerstag mit der Aussperrung eines großen Teils — 40 bis 60 v. H. — ihrer Arbeiterschaft beantwortet werden, und als Gegenstoß der Arbeitnehmer ist die Arbeitsniederlegung auch der Nichtausgesperrten beschlossene Sache. Noch ist es zweifelhaft, ob es angesichts der besonderen Verhältnisse, mit denen die Ostseewerften zu rechnen haben, nicht noch in letzter Stunde gelingen wird, Aussperrung und Streik auf diesen Werften hintanzuhalten: Bisher haben die Arbeiter der Ostseewerften keine Miene gemacht, dem Beispiel ihrer Gefährten an der Nordsee zu folgen und einen Solidaritätsstreik zu inszenieren.

Selbst wenn aber auch die Bemühungen der Ostseewerften von Erfolg gekrönt sein sollten, und selbst wenn es gelingt, den Verband der Eisenindustriellen, dem der Werftverband als Unterorganisation angehört, davon abzuhalten, die Arbeitsniederlegung der nichtausgesperrten Werftarbeiter mit einer Arbeiteraussperrung auch auf den nicht direkt zum Werftbetrieb gehörigen, wenn auch mit ihm in Wechselbeziehungen stehenden Werken der Eisenindustrie zu beantworten, selbst dann ist der Streik eine weit über den Rahmen seiner lokalen Bedeutung hinausgehende, eine nationale Kalamität. Schon heute feiern in Hamburg annähernd 10 000 Werftarbeiter aller Kategorien. Ihnen werden sich dann auf den Unterweserwerften mindestens ebensoviele Arbeiter anschließen. Und ob die Lübecker Werftarbeiter, die einstweilen den Eintritt in einen Streik abgelehnt haben, bei diesem Beschlusse werden bleiben können, wenn der Werftverband die Lübecker Werften zur Aussperrung anhält, das erscheint mehr als fraglich.

So stehen wir denn in jedem Falle vor einer recht umfassenden Kraftprobe zwischen Unternehmern und Arbeitern. Einer Kraftprobe, deren Begleiterscheinung — außer der unvermeidlichen Verschärfung der sozialen Gegensätze und außer dem Verlust an Nationalvermögen, den jeder Streik und jede Aussperrung bedeutet — vor allem auch die sein wird, daß der Bau einer ganzen Reihe unserer Kriegsschiffe vielleicht erheblich verzögert wird.

Es ist für den Außenstehenden schwer, ja unmöglich, eine bündige Antwort auf diese Frage zu finden. Wer nicht die Verhältnisse der beteiligten Werftbetriebe kennt, will beurteilen, ob es berechtigte Forderungen waren, deren Nichterfüllung die Hamburger Arbeiter mit der Arbeitsniederlegung beantworteten? Eher ist es schon möglich, zu entscheiden, ob nicht vielleicht die Antwort der Hamburger Werftleitungen auf diesen Teilstreik, die Aussperrung so vieler unbeteiligter Arbeiter, eine unangebrachte Härte war, die lediglich böses Blut schaffen mußte. Die Versuchung liegt nahe, diese Frage zu bejahen. Aber man täte damit den Werftleitungen doch unrecht. Denn man darf nicht vergessen, daß gerade im Schiffsbau mit seiner Betriebsvielgestaltigkeit ein Rad ins andere greift, und daß, wenn die eine Arbeiterkategorie feiert, so und soviele andere Arbeiterkategorien überhaupt nicht arbeiten können. Wenn, wie in Hamburg, die Schiffsschmiede feiern, können die Nieter Hammer und Bolzen hinlegen, und wenn, wie hier, die Werftheizer streiken, muß eine ganze Reihe anderer Arbeiterkategorien brach liegen, ob sie wollen oder nicht. Ob es dagegen nötig war, daß auch die übrigen Werften mit der Aussperrung vorgingen, das bleibt zweifelhaft. Die Tatsache, daß die Ostseewerften, wenn irgend möglich, diese Politik nicht mitmachen wollen, spricht nicht eben zugunsten der inneren Begründung dieses Vorgehens des Werftverbandes. Und auch die besonnene Stellungnahme der Lübecker Arbeiter kann gegen diese Politik des Werftverbandes geltend gemacht werden. Immerhin wird sich auch gegen diese Politik dann nichts einwenden lassen, wenn der Verband die Aussperrung auf die Hamburger und die Unterweserwerften beschränkt, wo die Arbeitsniederlegung eines Teils der Arbeiter — die an der Weser lediglich aus Solidaritätsgefühl und Sympathie für die Hamburger Gefährten erfolgte — die Aussperrung aus eben den Gründen unabweislich macht wie in Hamburg selbst.

Noch zeigt sich dem suchenden Auge kein Weg, auf dem die streitenden Parteien zu einer Einigung kommen könnten. Und die Lage wird noch dadurch erschwert, daß in Hamburg zu gleicher Zeit ein Streik der Maurer, der Schiffsreiniger, der Schiffsmaler und der Dockarbeiter der „Hapag" ausgebrochen ist, der mit dem Werftstreik zwar nichts zu tun hat, aber doch ungünstig auf die Einigungsaussichten wirken muß. Trotzdem aber halten wir an der Hoffnung fest, daß beider Teile Einsicht groß genug sein wird, den Kampf nicht bis zum bitteren Ende zu führen, und daß uns vor allem ein Übergreifen dieses Kampfes auf das übrige Gewerbe erspart bleibt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Aus Anlaß der Gedächtnisfeiern für die ruhmreichen Augustkämpfe von 1870 hatte die Generalversammlung des **Verbandes Deutscher Kriegsveteranen** in Saarbrücken ein Huldigungstelegramm an den Kaiser gerichtet, worauf aus dem kaiserlichen Zivilkabinett folgende Antwort eintraf: Der Kaiser hat die Meldung von der seitens der Generalversammlung in Aussicht genommenen Angliederung des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen an den Deutschen Kriegerbund gern entgegengenommen und sich gefreut, daß die Einmütigkeit der deutschen Krieger bei der vierzigsten Gedenkfeier der ruhmreichen Schlacht bei Spichern in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Der Kaiser lasse allen Beteiligten für das erneute Gelübde der Treue bestens danken.

✚ In Berliner japanischen und chinesischen Kreisen hat man die Nachricht von der **Studienreise des Deutschen Kronprinzen nach Ostasien** mit großer Freude aufgenommen. Es wird aus diesen Kreisen heraus versichert, daß der Kronprinz in Japan und China eine glänzende Aufnahme finden werde. In der japanischen Presse wird der Besuch bereits sehr sympathisch besprochen. Im übrigen werden zu der geplanten Reise noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Die Orientreise ist bisher nur in den allgemeinen Grundzügen festgelegt, die näheren Bestimmungen jener Orte, die der Kronprinz besuchen wird, sind bisher noch nicht getroffen worden. Auch hat man sich noch nicht dafür entschieden, ob, wie ursprünglich in Aussicht genommen, die Fahrt auf einem Dampfer der Hapag zurückgelegt werden soll, da sich eventuell der Preis für die Charterung zu hoch belaufen könnte, wenn ein solcher Privatdampfer gemietet wird. In diesem Fall würde der Kronprinz die Reise auf einem Kriegsschiffe zurücklegen. Was die Kronprinzessin betrifft, so dürfte sie ihren Gemahl aller Wahrscheinlichkeit nach nicht begleiten.

✚ Statistischen Mitteilungen zufolge ist die **Geschäftstätigkeit der preußischen Gerichte** und Staatsanwaltschaften auch im Jahre 1908—1909 stark gestiegen. Bei den Amtsgerichten stiegen nämlich vom Jahre 1908 bis 1909 die Zivilprozesse von 1 492 571 auf 1 542 000, die Urkunden- und Wechselprozesse von 196 463 auf 203 527, die Arreste und einstweiligen Verfügungen von 42 251 auf 45 499, die Grundstücksversteigerungen von 30 151 auf 31 030, die Fürsorgeerziehungssachen von 7466 auf 7861, die Anklagen wegen Übertretungen von 198 155 auf 202 749 usw. Bei den Landgerichten gingen allerdings die Prozesse in erster Instanz zurück, nämlich von 158 332 auf 156 994, die Urkunden- und Wechselprozesse von 15 260 auf 13 465. Es stiegen aber die Ehesachen in erster Instanz von 14 251 auf 14 824, die Berufungen in Zivilsachen ganz bedeutend von 51 745 auf 56 147, ebenso die Strafsachen in erster Instanz vor den Schwurgerichten von 3091 auf 3287, vor den Strafkammern in erster Instanz von 59 906 auf 60 295, in den Berufungsinstanzen von 74 640 auf 78 313. Auch bei den Oberlandesgerichten nahmen die Berufungen und Revisionen stark zu.

✚ Der Bund der Industriellen erklärt in einer Eingabe an das Reichskolonialamt, daß er sich von der neugeschaffenen Institution des ständigen **Wirtschaftlichen Beirats für die Kolonialverwaltung** eine weitere Stärkung der Kolonialfreudigkeit verspreche. Wegen des Interesses der ihm angeschlossenen Industriellen an der Abschwächung der Abhängigkeit Deutschlands von fremden Rohstoffländern hofft der Bund, daß das Reichskolonialamt auch die großen industriellen Interessenvertretungen, insbesondere aber ihn selbst, als Zentrale der Exportindustrien zur Entsendung von Vertretern in diese ständige Kom[illegible] auffordern werde.

✚ Während alle anderen Staaten mit Kolonialbesitz dazu übergegangen sind, ihre Kolonien und Interessengebiete zu **einer Vorzugsdomäne des Mutterlandes** auszugestalten, hat sich das Deutsche Reich von seinen Kolonien und Schutzgebieten zollpolitisch gewissermaßen getrennt. Die deutschen Kolonien und Schutzgebiete stehen heute dem internationalen Wettbewerb und der Ausnützung durch die fremdländische Konkurrenz offen, ohne daß Deutschland daselbst irgendeine Vorzugsstellung genießt. Diesen Zustand halten unsere gewerblichen und kommerziellen Kreise als gefahrbringend für den deutschen Handel. Der Zentralverband deutscher Industrieller, sowie die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen usw. haben sich deshalb mit Eingaben an den Staatssekretär des Reichskolonialamts gewendet, worin auf das Bedenkliche dieses Zustandes hingewiesen wird, der namentlich auch beim Abschluß neuer Verträge mit Konkurrenzländern unerfreuliche und schädliche Verwickelungen hervorzurufen geeignet sei.

Montenegro.

✖ Das Fürstentum der „Schwarzen Berge" hat alle Hände voll zu tun mit den Festlichkeiten für seine **Proklamierung zum Königreich.** Das soll ein gar gewaltiges Feiern werden, das die Montenegriner ungefähr eine Woche in Atem halten wird. Das jetzt vorliegende Programm enthält u. a. folgendes: Am 19. August wird die Nationalversammlung in feierlicher Sitzung den neuen Titel des Fürsten, „König, im Namen des montenegrinischen Volkes" proklamieren. Alsdann wird die Skupschtina dem Fürsten davon offizielle Mitteilung machen. Am 20. August findet ein Gottesdienst in dem Czernowitsch-Kloster statt, an dem das diplomatische Korps und die Beamtenschaft teilnimmt. Hierauf folgt ein Empfang im neuen königlichen Palast. Vom 21. bis 26. August finden Volksbelustigungen aller Art statt. Am 27. August wird u. a. das italienische Königspaar in Cetinje eintreffen, um den neuen König Nikita zu beglückwünschen.

Spanien.

✖ Wie sich herausgestellt, bedeutet der Verzicht der Klerikalen auf die geplant gewesene große Demonstration in San Sebastian keineswegs, daß nunmehr die **Agitation der Gegner des Kabinetts Canalejas** überhaupt eingestellt sei. Vielmehr arbeiten die Klerikalen und die Anhänger der verschiedenen Thronprätendenten unverdrossen weiter, um die regierungsfeindliche Stimmung in die Massen zu tragen. In Navarra, Biscaya, Alava und Guipuzcoa hat die katholische Geistlichkeit die klerikale Agitation bereits wieder aufgenommen. Man plant die Errichtung eines großen, über ganz Spanien sich erstreckenden Bundes zum Schutze der kirchlichen Interessen. Der Manifestationsgedanke ist also nicht aufgegeben worden.

Aus In- und Ausland.

Dessau, 9. August. Im Reichstagswahlkreise Dessau-Zerbst, den seit Jahren der liberale Abg. Schrader vertritt, haben die Sozialdemokraten den Berliner Rechtsanwalt Wolfgang Heine als Kandidaten für die nächsten Wahlen aufgestellt.

München, 9. August. Die Kammer der Reichsräte hat die Vorlage betreffend das Kraftwerk am Walchensee mit großer Majorität angenommen.

Paris, 9. August. Aus Fes wird gemeldet, der Sultan habe beschlossen, in Rücksicht auf die Finanzlage den Gesamtbestand der scherifischen Truppen auf 10 000 Mann zu reduzieren.

Rom, 9. August. Aus Anlaß des siebenten Jahrestages der Krönung des Papstes fand heute in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt, an welcher achtzehn Kardinale, das diplomatische Korps, unter ihnen Marquis de Gonzáles mit dem gesamten Personal der spanischen Botschaft sowie zahlreiche geladene Gäste teilnahmen.

Konstantinopel, 9. August. Der Bischofsvikar von Istip verübte Selbstmord, da er das der Regierung gegebene Versprechen, die Waffendepots anzugeben, infolge eines früheren dem bulgarischen Komitee geleisteten Eides nicht halten konnte.

Konstantinopel, 9. August. Bei dem vor einigen Tagen erfolgten Angriff von Drusen gegen drei Dörfer des Hauran wurden 59 Personen, darunter sechs Nichtmohammedaner und 12 Frauen, ermordet.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hörte in Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts.

In der Brandung.

Roman von Reinhold Ortmann.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich verstehe Sie nicht", sagte sie ohne Unfreundlichkeit. „Man beschuldigt Sie, Haß und Mißgunst auszustreuen, Sie aber behaupten, Liebe gepredigt zu haben. Wie läßt sich das miteinander vereinen?" — „Ich weiß es nicht; aber ich denke wohl, daß diejenigen, über welche Sie sich beklagen, die Liebe nur noch nicht auf die rechte Art begriffen haben. Sie erwarten eben, daß die anderen den Anfang damit machen." — „Sie sprechen etwas rätselhaft; aber ich möchte mich gern belehren lassen. Was für eine Liebe ist es denn, die Sie meinen, und worin soll dieselbe zum Ausdruck kommen?" — „Darin, daß keiner mehr dem anderen etwas Böses zufügt, und daß alle Menschen auf Erden leben, als ob dieselbe Mutter sie geboren hätte."

„Das ist ein Wunsch, gegen den sich gewiß nichts einwenden läßt. Aber ich vermute, daß Sie sich nicht damit begnügt haben, Ihren Kameraden eine solche Lehre vorzutragen. Sie haben ihnen auch etwas von einer nahe bevorstehenden Teilung aller irdischen Güter in den Kopf gesetzt — nicht wahr?" — „Ich sagte ihnen freilich, daß es in dem Reiche, welches über kurz oder lang kommen wird, keinen Unterschied mehr geben kann zwischen Hoch und Niedrig, zwischen Reich und Arm. — Denn wo die Liebe herrscht, da ist alles gleich! Keiner wird hungern und keiner wird frieren, weil es ihm an Geld fehlt, seinen Tisch zu bestellen und seinen Ofen zu heizen. Die Erde trägt genug für alle ihre Geschöpfe, und niemand braucht Mangel zu leiden, wenn nicht mehr der eine dem andern lieblos wegnimmt, was der himmlische Vater all seinen Kindern gleichermaßen hat zukommen lassen wollen."

„Und Sie glauben wirklich daran, daß ein so paradiesischer Zustand jemals eintreten könnte? — Sie halten es für möglich, daß alle reichen Leute sich ihres Besitzes freiwillig entäußern werden zugunsten ihrer armen Mitmenschen?"

„Ja, das glaube ich!" sagte er ruhig und mit einem Ausdruck unerschütterlicher Überzeugung, der in seiner frommen Naivetät eigentümlich rührend auf Edith wirkte. „Der Geist wird sie dazu zwingen, der Geist der Liebe, mit welchem Gott die Welt erfüllen wird, wenn die Zeit der Prüfung für die Armen und Elenden beendet ist."

„Wie aber sind Sie zu dieser Zuversicht gelangt? — Wer hat Ihnen alle diese Gedanken eingegeben?" — „Ich meine wohl, daß sie mir vom Himmel gekommen sein müssen, weil ich doch ein armer, unwissender Fischerjunge war und niemanden hatte, der mich belehrte." — „Sie sind nicht immer hier in Sakrau gewesen?" — „Nein! Ich war erst sechzehn Jahre alt, als bei einem Sturm unser Boot in der Brandung umschlug. Mein Vater und meines Vaters Bruder sind damals ertrunken. Mich aber hat eine Welle gegen das gekenterte Boot geworfen, daß mir die Brust eingedrückt wurde, und daß ich die Schwäche und den Husten nicht wieder losgeworden bin bis heute. Da konnte ich hier nicht bleiben; denn auf der See war ich ja nicht mehr zu gebrauchen."

„Und wie erging es Ihnen weiter? — Ich bitte Sie, mich ein Stück auf meinem Heimwege zu begleiten und mir von Ihren Lebensschicksalen zu erzählen. Sie dürfen mir glauben, daß es nicht müßige Neugier ist, welche mich veranlaßt, Sie danach zu fragen." Wilhelm Abrikat erhob keinen Widerspruch, und während sie wieder zum Strande hinabstiegen, sagte er: „Ich weiß nicht, was ich Ihnen da erzählen soll, Frau von Rinkow. Erst war ich eine kurze Zeit in Königsberg, wo ich das Tischlerhandwerk erlernen wollte. Aber ich konnte das Stehen an der Hobelbank nicht aushalten, und als der Bluthusten wiederkam, schickte mich der Meister fort. Ich sollte mein Heil nur in Berlin versuchen, meinte er, denn da könnte man sich auf vielerlei Art ernähren. Er gab mir selber das Reisegeld; aber als ich in dem großen Berlin ankam, hatte ich nicht einen Pfennig mehr in der Tasche. Und die Leute, an die ich mich wandte, verstanden kaum die Sprache, in der ich zu ihnen redete. Es ging mir nicht gut in jenen Tagen, Frau von Rinkow — und es ist eigentlich auch später nicht viel besser geworden. Aber ich habe doch sieben Jahre in Berlin gelebt, und es war dafür gesorgt, daß ich den Mut nicht verlor, auch wenn ich tagelang hungern mußte. Denn es waren immer noch welche um mich herum, denen es viel, viel schlechter erging als mir. An dem rechtschaffenen Willen, zu arbeiten, hat es mir nie gefehlt. Doch es war überhaupt keine Arbeit da, oder ich wurde wieder abgelohnt, weil meine Kräfte nicht reichten. Dann mußte ich in die schlechtesten Herbergen gehen oder in das Asyl für die Obdachlosen. Und zuweilen, wenn die Entbehrungen mich ganz heruntergebracht hatten, schleppte ich mich mit meinen letzten Kräften in das große Krankenhaus, das sie die Charité nennen, — und es wäre da recht gut gewesen, wenn man nicht so viel Jammer mit ansehen müßte in den großen Sälen, wo die Betten in zwei langen Reihen an den Wänden stehen und wo man des nachts kein Auge zutun kann vor dem Stöhnen und Röcheln und Phantasieren der andern. Aber wenn dann die guten Tage kamen und wenn ich wieder etwas verdienen konnte, dann mietete ich mich in eine Schlafstelle ein, wie sie es dort nennen. Denn weiter reichte es natürlich nicht. Und in den Schlafstellen sah ich manchmal noch schlimmeres Elend als in den Asylen und in der Charité. — Ich kann Ihnen davon nichts erzählen; denn es waren Dinge darunter, die man nicht über die Lippen bringen kann, am wenigsten vor einer Frau. Und wenn ich glaubte, daß ich nun den höchsten Jammer kennen gelernt hätte, den Gottes Wille über seine armen Geschöpfe verhängen kann, dann erfuhr ich an einem neuen Tage immer noch Schrecklicheres und Grauenhafteres. Es war mir manchmal genau so zu Mut, wie damals, wo ich als neunjähriger Knabe in ein Moor geraten war und mit allem Schreien und Arbeiten immer tiefer und tiefer einsank, bis ich zuletzt zu ersticken meinte. Solche Angst vor dem Ersticken hatte ich zuweilen auch in Berlin, und dann wagte ich nicht, in meine Schlafstelle zurückzukehren, sondern ich lief mitunter die halbe Nacht planlos in den schönen Straßen umher. Und dann sah ich, wie die Leute mit lachenden Gesichtern aus den Theatern strömten oder wie schön geputzte Damen in glänzenden Equipagen zu ihren Gesellschaften fuhren. Dann sah ich hinter den großen Spiegelscheiben der vornehmen Speisehäuser die Leute an den gedeckten Tischen sitzen und im Überflusse schwelgen, als ob keiner von ihnen wüßte, wie wenige hundert Schritte von ihnen entfernt andere vor Hunger und Elend verzweifelten.

(Fortsetzung folgt.)

* **Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern,** Söhne des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold, treten am 20. August eine Reise nach Britisch-Ostafrika an, von wo sie erst im März 1911 über Ägypten zurückkehren werden.

* **Der frühere preußische Handelsminister Theodor v. Möller** vollendet am 10. d. M. sein 70. Lebensjahr. Herr Möller wurde 1893 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und hat von 1890 bis 1895, dann wieder seit 1898 dem Reichstage angehört. 1901 wurde Möller zum preußischen Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ernannt und hat diese Stellung vier Jahre lang innegehabt.

Kongresse und Versammlungen.

** **23. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.** In der zu Barmen abgehaltenen 23. Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe hielt der Vorsitzende, Stadtrat Seifert-Leipzig, einen Vortrag über die Berechtigung und Notwendigkeit des Detailhandels. Der Detailhandel sei unausschaltbar und unentbehrlich für den Warenaustausch. Er sei von größter Bedeutung für den kaufmännischen Nachwuchs, und daher sei er berechtigt, gleiche Rechte wie Industrie und Großhandel zu verlangen. Leider habe er in den Handelskammern nur geringe Vertretung, dort dominieren Industrie und Großhandel. Die Forderung, dem Detailhandel ein Drittel der Sitze einzuräumen, sei keine unbillige mit Rücksicht auf seine große Zahl. Ebenso falsch sei es, daß selten aus dem Detailhandel Richter entnommen werden, denn es kommen viele Rechtsfragen zur Entscheidung, die den Detailhandel betreffen. Die Versammlung nahm nach kurzer Debatte einen Antrag an, der den Vorstand beauftragt, zur Erreichung der vom Vorsitzenden gekennzeichneten Ziele alle gangbaren Wege zu beschreiten. — Es sprachen weiter u. a. der Rechtsanwalt Zahn-Barmen über den Kampf gegen den unlautern Wettbewerb und eine Anzahl von Referenten über das Konsumvereinswesen.

** **Weltkongreß für freies Christentum.** Von den weiteren Vorträgen auf dem Berliner Weltkongreß für freies Christentum dürfte derjenige des Professor D. Freiherr von Soden allgemeineres Interesse erregen. Freiherr von Soden sprach über das Thema: „Steigert oder schwächt die historisch-kritische Behandlung des Neuen Testaments dessen Bedeutung für das religiöse Leben?" Der Vortragende kam nach eingehenden Darlegungen zu dem Schluß, daß sowohl die historisch-kritische Methode wie deren Ergebnisse der geistigen Eigenart unserer Zeit entsprechen und darum imstande sind, ihr die im Neuen Testament beurkundeten religiösen Kräfte und Güter näherzubringen. — Am 10. d. M. schloß der Kongreß seine Beratungen.

** **Internationaler Freihandels-Kongreß.** In Antwerpen wurde der Zweite Internationale Freihandels-Kongreß eröffnet. Die Verhandlungen sollen vier Tage dauern.

** **32. Deutscher Hausbesitzertag.** Zur Frage der Reichswertzuwachssteuer nahm der 32. Deutsche Hausbesitzertag in Braunschweig eine Resolution an, in der vorgeschlagen wird, der Reichstag möge nochmals in Erwägung ziehen, ob die von der Kommission des Reichstags ausgearbeitete Fassung des Entwurfs über die Zuwachssteuer nicht einer nochmaligen Bearbeitung unter Zuziehung von Sachverständigen und von Interessenten aus den Kreisen der Hausbesitzer bedarf. — Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem geplanten Starkstromgesetz, sowie mit dem Reichshypothekenbankgesetz vom 30. Juli 1899 und dessen Reformbedürftigkeit.

Heer und Marine.

* **Die Offiziers-Ehrengerichte.** Nicht unerhebliche Änderungen weisen die soeben neu herausgegebenen ehrengerichtlichen Bestimmungen für die Offiziere des preußischen Heeres auf. Es seien von den Änderungen hervorgehoben: eine bedeutende Erweiterung der Verteidigungsbefugnisse des Angeschuldigten und die tätige Anteilnahme der mit Pension zur Disposition gestellten und der mit dem Recht zum Tragen der Uniform verabschiedeten Offiziere an den Ehrengerichten. Der Neudruck enthält die Bestimmung, daß die genannten Offiziere an der Bildung der Ehrengerichte teilnehmen können, wenn ein ehrengerichtlicher Spruch über einen Offizier der bezeichneten Art gefällt werden soll. Sie müssen bei ihrem Zugange im Landwehrbezirk und erneut alljährlich Anfang Oktober ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit für diesen Dienst dem Kommandeur schriftlich erklärt haben.

Soziales Leben.

* **Aus der englischen Baumwollindustrie.** Wie aus Manchester gemeldet wird, wurde zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Baumwollindustrie ein Vertrag unterzeichnet, der den Frieden in dieser Industrie auf fünf Jahre sichert.

* **Riesenstreik in der Newyorker Konfektion.** Im Newyorker Mantelnähgewerbe ist ein Streik ausgebrochen, der sofort große Dimensionen angenommen hat; es streiken 70 000 Personen. Es ist das die größte Zahl, die je ein Ausstand innerhalb eines einzigen Gewerbes in Newyork erreicht hat. Auch 21 000 Schneider befinden sich im Ausstande, und man erwartet, daß im Laufe der Woche weitere 45 000 hinzukommen werden.

Nah und Fern.

o **Böses Erntewetter.** Die Regenfälle der letzten Zeit haben in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf die Bergung der Ernte einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Während der Roggen mit Mühe, teilweise dem Auswachsen nahe, unter Dach und Fach gebracht werden konnte, stehen Weizen, Gerste und Hafer bereits wochenlang, in Mandeln gesetzt, auf dem Acker und warten auf schönes Wetter. Nicht besser steht es mit den Hackfrüchten. Die Kartoffeln fangen schon zu fanlen an. Unter der Nässe leidet auch der Zuckergehalt der Rüben. Sehr schlimm sieht es in den Niederungen aus, wo alles unter Wasser steht. Eine weitere Verteuerung der Lebensmittel wird die Folge sein.

o **Opfer einer leichtsinnigen Wette.** Der 24jährige Schauspieler Karl Mertich, der Sohn eines Theaterdirektors, dessen Ensemble gegenwärtig in Marienburg in Westpreußen gastiert, hatte mit seinen Kollegen gewettet, dreimal hintereinander die Nogat zu durchschwimmen. Zweimal war ihm das Wagnis bereis gelungen, als er beim dritten Male kurz vor dem jenseitigen Ufer plötzlich lautlos in die Tiefe sank. Er ertrank vor den Augen seiner Kollegen und seiner in der Nähe angelnden Geschwister, die ihm keine Hilfe zu bringen vermochten. Die Leiche des Tollkühnen wurde am andern Morgen gefunden.

o **Beim Spielen in den Tod.** Auf dem Hofe der Kaserne des Trainbataillons in Hannover wurden in einem Wagen zwei Kinder erstickt aufgefunden, die man seit dem 30. Juli vermißte. Eine Anzahl Kinder hatte damals „Verstecken" gespielt. Zwei von ihnen waren unbemerkt in einen offenen Trainwagen geklettert. Der Deckel muß dann zugesprungen, der Riegel eingeschnappt und die Kinder, die sich nicht aus ihrer schrecklichen Lage befreien konnten, müssen erstickt sein.

o **Doktorpromotion einer Nonne.** An der Lemberger Universität hat die Nonne Cecilia Labinska nach Durchlaufen aller Vorstufen in der philosophischen Fakultät mit Auszeichnung promoviert. Sie war bereits längere Zeit in einem Mädchen-Lyceum tätig und gedenkt sich wieder der Lehrerinnen-Laufbahn zuzuwenden.

o **Butter und Milch in „Deutsch-Südwest".** Man klagt hierzulande allenthalben über hohe Butterpreise und über hohe Milchpreise; trotzdem sind wir besser daran, als unsere Landsleute in Südwestafrika. In Swakopmund kostet der Liter Vollmilch in der Markthalle 65, aus der Molkerei 75 Pfennig, Magermilch 35 Pfennig, Butter das Pfund 3 Mark, Rahm 4 Mark und Quarkkäse 1,75 Mark.

o **Kriegt Miß Elkins ihren Herzog doch?** Miß Elkins war aus Brüssel in Begleitung ihrer Mutter in Langenschwalbach eingetroffen. Am gleichen Tage noch erhielt sie den Besuch des Herzogs der Abruzzen. Seitdem ist der Herzog dreimal auf Besuch gekommen. Bei jedem Besuch überreichte er Miß Elkins prachtvolle Blumensträuße. Nach dem letzten Besuch des Herzogs reiste Miß Elkins nach Baden-Baden ab. Von dort wird sie nach Paris gehen, um dort wieder mit dem Herzog zusammenzutreffen. Diese Begegnungen wird man als die letzten Vorbereitungen für die Heirat ansehen müssen. Alle diese Weisheiten streut ein französischer Zeitungsmann aus, dem die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen werden muß.

o **Neun Tote bei einem Freudenfest.** Als in Sofia eine Abteilung von Pionieren mit der Legung einer Flattermine für das **Freudenschießen** aus Anlaß eines Regimentsfestes beschäftigt war, **explodierte die Mine. Neun Soldaten sind getötet, ein Leutnant und fünf Mann schwer verwundet** worden. Natürlich beeinträchtigte dieser bedauerliche Unglücksfall die Festesstimmung bedeutend.

o **Zum Rundflug durch Ostfrankreich.** Von den Teilnehmern an dem Rundfliegen sind in Troyes für die zweite Etappe nach Nancy früh 5 Uhr Lindpaintner, Legagneux, Aubrun und Leblanc kurz nacheinander aufgestiegen. Weymann und Mamet verspäteten sich infolge leichter Beschädigungen ihrer Maschinen. Leblanc und Aubrun sind in Nancy um 8 Uhr gelandet, Legagneux um 11 Uhr 10 Minuten. Der Münchener Lindpaintner landete wegen Übermüdung in Vassy.

o **Die Affäre Crippen ein Reklamecoup?** Einer Meldung aus Buffalo im Staate Newyork zufolge soll die Gattin des Polizeiinspektors Dew im Laufe einer Unterredung erklärt haben, die „Belle Elmore", die erste Gattin Dr. Crippens, die er in London ermordet haben soll, lebe noch, und die ganze Affäre des Dr. Crippen sei nur zu Reklamezwecken erfunden worden. Die Nachricht klingt in hohem Grade abenteuerlich. Aber Inspektor Dew, der sich in der Crippen-Angelegenheit blamiert hat, indem er Crippen und die Le Nève entwischen ließ, möchte vielleicht jetzt die ganze Mordgeschichte als einen Schwindel hinstellen, den er längst durchschaute.

o **Absturz eines Militär-Aeroplans.** Die französischen Militär-Aviatiker Leutnants Cronier und Jost, die jüngst den Flug von Caen nach Paris ausgeführt hatten, rüsteten sich zu einer neuen Luftreise von Fort Vincennes nach Mourmelon und von dort nach Nancy. Kurz nach dem Aufstieg, als der Apparat bereits in etwa 25 Meter Höhe schwebte, nahm Leutnant Cronier eine zu kurze Wendung vor. Der Apparat kippte um und stürzte herab. Leutnant Jost arbeitete sich ohne Schaden aus den Trümmern hervor. Leutnant Cronier hingegen zerschmetterte sich das Kinn und erlitt außerdem einen Beinbruch, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Bunte Tages-Chronik.

Potsdam, 9. August. Auf den Militärposten am Pulverhaus bei Nedlitz wurden zweimal in einer Nacht Attentate verübt, die den Anschein erwecken, als ob es sich um Spionageakte handelt. Eingehende Untersuchung wurde eingeleitet.

München, 9. August. Bei Baierbrunn verlor der Lenker einer hiesigen Autodroschke die Gewalt über sein Fahrzeug. Er fuhr gegen einen Telegraphenpfahl und stürzte um. Fünf Insassen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Straubing, 9. August. In Untertrennbach wurde das Fleisch von einer notgeschlachteten Kuh verkauft. Eine ganze Reihe von Personen erkrankten, darunter zehn sehr schwer.

Amsterdam, 9. August. An Bord des aus Petersburg angekommenen Dampfers „Louga" ist ein Mann an Cholera gestorben. Das Schiff kam in Quarantäne. Außerdem erkrankte ein Dockarbeiter mit seiner ganzen Familie unter verdächtigen Symptomen.

Prag, 9. August. Auf einem Felde bei Jungbunzlau wurde der Hausbesitzer Huk erwürgt aufgefunden. Als Mörder wurden sein Nachbar Hlawatsch und dessen Sohn verhaftet.

Madrid, 9. August. In Malaga explodierte in der Schmelze von Gonzalez Ojeda in der Vorstadt Palo Dulce ein Kessel. Es sollen vier Arbeiter getötet und 22 verwundet worden sein.

San Franzisko, 9. August. Zwischen hier und Santa Rosa ist ein **Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Dreizehn Personen wurden getötet** und zwölf verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der reingewaschene Karl May.** In dem sächsischen Städtchen Hohenstein-Ernsttal, dem Geburtsorte des Reiseromanschriftstellers Karl May, fand ein Prozeß Mays gegen den Waldarbeiter Krügel statt. Krügel hatte dem Redakteur Lebius, dem Gegner Mays, allerhand übertriebene Mitteilungen über die frühe Jugend des Klägers gemacht, und Lebius verwendete diese Angaben zu scharfen Angriffen auf May. Der Beklagte gab zu, daß der Lebiussche Artikel mehr enthalte, als er dem Lebius gesagt habe. Nach dreistündiger Verhandlung kam schließlich folgender Vergleich zustande: Der Angeklagte bedauert, Lebius die restlichen unter Klage stehenden Äußerungen über den Privatkläger erzählt zu haben; er erklärt weiter, daß er diese Angaben ungeprüft weitergegeben habe und nicht aufrechterhalten könne. Er nimmt infolgedessen die beleidigenden Angaben zurück. Der Privatkläger nimmt diese Ehrenerklärung an. Die gesamten Kosten des Verfahrens übernimmt der Angeklagte. Der Privatkläger zieht die Privatklage und den Strafantrag zurück. Was wird nun Herr Lebius sagen?

Vermischtes.

Aus der Luft gegriffene Ausdrücke. Ein Italiener macht in einem Briefe an ein römisches Blatt aus Mourmelon, dem Hauptpflegeplatz des Maschinenfluges in Frankreich, allerlei Mitteilungen über die Bezeichnungen der Aviatiker für täglich wiederkehrende Ereignisse des Maschinenflugs. Wenn jemand „aus der Luft fällt" und die Maschine dabei beschädigt wird, sagt man verschleiernd: „er hat Holz gemacht"; ist die Maschine gänzlich zertrümmert, so heißt es: „er hat Streichhölzer gemacht", und von einer Flugmaschine in diesem zertrümmerten Zustand sagt man: „sie muß mit Löffeln aufgesammelt werden" oder, wenn es noch schlimmer ist: „Löschpapier her!", als handele es sich um einen Tintenkler. Der Name Flugmaschine kommt nur einem Ein- oder Zweidecker zu, mit dem sein Besitzer oder Benutzer zufrieden ist, sonst nennt man den Flugapparat verächtlich eine „Kaffeemaschine" oder, wenn seine Geschwindigkeit erheblich hinter den Erwartungen zurückbleibt, einen „Möbelwagen".

Die ältesten lebenden Frauen der Welt. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Meldung, daß in Posen eine Frau namens Dutkiewitz existiere, die den Anspruch erhebe, der älteste lebende Mensch der Welt zu sein. Frau Dutkiewitz gibt als ihr Geburtsdatum den 21. Februar 1785 an, und ihre Dokumente lassen darauf schließen, daß dies richtig sei und die Frau also gegenwärtig im 125. Lebensjahre stehe. Nun aber erfährt man, daß es eine Frau gibt, die um zehn Monate älter ist als Frau Dutkiewitz. Sie heißt Baba Vasilka und lebt in dem kleinen bulgarischen Dorf Pavelsko, wo sie im Mai des Jahres 1784 das Licht der Welt erblickte. Die Urkunden über ihr Geburtsdatum sind in der Kirche des Pavelsko benachbarten griechisch-orthodoxen Klosters aufbewahrt. Baba Vasilka ist die Tochter eines bulgarischen Bauern und arbeitete selbst als Bäuerin bis vor verhältnismäßig kurzer Frist. Mehr als hundert Jahre lang hat sie regelmäßig auf den Feldern ihrer Heimat gearbeitet. Baba Vasilka ist längst Witwe. In ihrer nächsten Umgebung befindet sich bloß ihr Sohn Theodor, welcher, der Familientradition folgend, den Acker pflückt und gleich der Mutter die ländliche Abgeschiedenheit seines Gehöftes nur selten verläßt. Er war aber früher oft als Soldat in Felde und nahm an manchen Aufständen in Bulgarien teil. Theodor Vasilka zählt fast hundert Jahre.

Neues zur Ehrenrettung der Gans. Nach Beobachtungen einer Gräfin Bülow von Dennewitz hat man wirklich keine Berechtigung, Leutchen, die sich nicht zu helfen wissen, „dumme" Gänse zu benamsen. Die Gräfin erzählt: In einer wasserarmen Gegend war an dem Wasserleitungsrohr ein Schlauch angebracht, der beinahe bis auf die Erde herabhing, so daß das ausströmende Wasser direkt auf die Erde floß. Eine Magd hob ihn in die Höhe und füllte ihren Krug. Dies hatte eine in der Nähe weilende Gans beobachtet. Nachdem die Magd sich entfernt hatte, kam sie sogleich herbei, hob mit dem Schnabel den Schlauch in die Höhe und ließ das kühle Naß über ihre Federn laufen. Sie hatte also aus dem Tun der Magd begriffen, daß das Aufheben des Schlauches das Auslaufen des Wassers in der gewünschten Richtung bewirkte und daraus geschlossen, wie sie selbst es anstellen müsse, um sich den Genuß einer Dusche zu verschaffen.

Rufende Leuchttürme. Mit Hilfe des eben in Schweden erfundenen „Photographons" will man Schallwellen so photographieren können, daß sie später durch ein Grammophon wieder erzeugt werden. Ähnlich wie bei phonographischen Aufnahmen kann die Tonstärke bei der Wiedergabe beliebig gesteigert werden und man rechnet daher darauf, solche Apparate auf Leuchttürmen anzubringen, von wo dann statt des unangenehmen Pfiffs der Sirenen der Name des Leuchtturms meilenweit über das Meer hin ertönen würde.

Lebensversicherung für Hunde. Einem „tiefgefühlten" Bedürfnis soll jetzt von Frankfurt a. M. aus ein Ende gemacht werden. Dort wurde nämlich unter der Firma „Erste Deutsche Hundeversicherungsaktiengesellschaft" ein Versicherungsunternehmen gegründet, das die Versicherung von Hunden bezweckt, die einen höheren Wert als 50 Mark repräsentieren. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 300 000 Mark. Nach den Hunden werden jetzt wohl Katzen, Kanarienvögel und Papageien an die Reihe kommen.

Eine Frau mit drei Männern hat man in Buenos Aires entdeckt. Sie heißt Rosario Flores, und ihre erste Hochzeit wurde am 30. April 1891 in Lobos gefeiert. Am 9. Mai 1900 heiratete sie, wieder in Lobos, einen zweiten Mann, obwohl ihr erster Gatte noch lebte, und obwohl sie von ihm nicht geschieden war; und unter ebensolchen Umständen heiratete sie am 12. September 1905 als dritten Mann einen Herrn Domenico Turba. Alle drei Eheschließungen — und das ist das Merkwürdigste an der Sache — fanden vor ein und demselben Standesbeamten, dem Notar Raffaele Acevedo, statt. Die Frau lebte ganz glücklich mit dem dritten Gatten, dem sie sich als Witwe vorgestellt hatte. Herr Turba sah sich aber jetzt, nach fünfjähriger Ehe, in arge Verlegenheiten gebracht, da sich eines schönen Tages seine beiden Vorgänger, die beide rechtmäßige Männer seiner Frau sind, bei ihm einfanden, um je ein Drittel von seiner besseren Hälfte zu beanspruchen. Der Gatte Nummer 3 wurde darob so entrüstet, daß er sofort zum Kadi ging, um seine Frau wegen Trigamie zur Anzeige zu bringen. Sie wurde in Haft genommen, und mit ihr wurde auch der merkwürdige Standesbeamte verhaftet.

Jetzt ist die rechte Zeit für frisches gekochtes Obst und

Mondamin-Milchflammeri.

Wie gern essen es die Kinder, und jede Mutter weiß, daß die nahrhafte Milch mit Mondamin gekocht erst recht bekömmlich wird, daß geschmortes, frisches Obst manche Doktor-Rechnung erspart. Suchen Sie nach dem Zettel für Gratis-Rezeptbuch in den Mondamin-Paketen!

Das Gute bricht sich immer Bahn. Von dieser Devise ausgehend, hat die **Manoli-Cigarettenfabrik** von jeher das Bestreben gehabt, ihre Erzeugnisse nach jeder Richtung hin in höchster Vollkommenheit ihren Konsumenten zu übergeben. Dies allein ist die Ursache, warum der Umsatz in Manoli-Cigaretten ein stetig steigender ist und die Produktionsziffer 250 Millionen Stück pro Jahr erreicht hat. Unternehmen, die mit einer derartigen Produktion arbeiten, sind auch einzig und allein in der Lage, allen Anforderungen, die seitens der Konsumenten an ihre Fabrikate gestellt werden, zu erfüllen, und die Gewähr zu bieten, daß nur wirklich erstklassige Ware hergestellt wird.

Die richtige Sommer-Nahrung. Eine besonders passende Nahrung für den Sommer ist **Mondamin-Milchflammeri,** mit geschmortem Obst serviert. Solche Nahrung enthält alle nahrhaften Eigenschaften des frischen Obstes in Verbindung mit der guten Mondamin-Milchkost und stets sollte bedacht werden, daß die Zugabe von Mondamin die Milch verdaulicher macht. Für eine leckere Mittags-Süßspeise empfehlen wir den immer willkommenen Mondamin-Milchflammeri, zu welchem geschmorte Erdbeeren, Kirschen oder Johannisbeeren, je nach der Jahreszeit, gereicht werden können. Ebenso sehr begehrt sind die natürlichen Mondamin-Fruchtflammeris, wozu man sich den Obstsaft selbst kocht. Dieser ist viel bekömmlicher als die künstlichen Fruchtsäfte. Das „Mondamin-B-Büchlein" enthält genaue Anweisungen für die Herstellung des Saftes aus den bekanntesten Obstarten und die Zubereitung mit Mondamin zu einem wohlschmeckenden Fruchtflammeri. Nach Empfang einer Postkarte wird Ihnen dasselbe gratis und franko durch Brown & Polson, Berlin C. 2., zugehen.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Fleischer, Warmbrunn.
Druck und Verlag:
P. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

Ortsgruppe Warmbrunn des Riesengebirgsvereins

Sonnabend, den 20. August 1910:

Feier des 30. Stiftungsfestes

abends 7 Uhr

im Kurtheater zu Warmbrunn.

Prolog — musikalische Darbietungen:

Klavier (Frau Carola Liersch, Fräulein Käthe Moses), **Gesang** (Fräulein Hedwig Walter), **Violine** (Herr Dr. Schulz) und

Aufführung des Lustspiels: „Unter vier Augen"

von Ludwig Fulda durch **Mitglieder des hiesigen Kurtheaters.**

Preise der Plätze: Loge 2 Mk., Parkett 1,25 Mk., Balkon und Gallerieloge 0,80 Mk., Mittelgallerie 0,60 Mk., Gallerie 0,30 Mk.

Vorverkauf bei Herrn **Max Leipelt** von Sonntag, d. 14. d. ab.

Um 9 Uhr: **Festessen im Kursaal** mit anschließendem **Ball.**

(Kuvert à 2,50 Mk.)

Der Vorstand.

Kurtheater Warmbrunn.

Donnerstag, den 11. August: **„Das Leutnantsmündel".** Schwank in 3 Akten von Leo W. Stein.

Freitag, den 12. August: Zum Benefiz für Herrn **Gustav Berton: „Sherlock Holmes",** Detektivkomödie in 4 Akten v. A. Bozenhard.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

W. Kutschera, Schuhmachermstr.

Warmbrunn, Hermsdorferstr. 17.

Sport-, Jagd- und Touristenschuhe

in größter Auswahl und bekannter Güte,

:: für Herren, Damen und Kinder ::

Aerztlich empfohlene **Plattfuß-Einlagen.**

Neu aufgenommen: **Orthopädische Stiefel**

(System Dr. med. Ludwig Mayer)

Maßarbeiten und Reparaturen in eigener Werkstatt.

Zur Ausführung

von Wasserleitungen jeder Art, Bade- und Klosett-Anlagen u. dergl.,
„ Klempner-Arbeiten von der einfachsten Bauarbeit bis zur feinsten Ornamentik und Massenartikeln,
„ Metall-, Holzzement-, Papp- und Kiespappdächern und
„ allen vorkommenden Reparaturen

empfiehlt sich bei kulanter Bedienung und soliden Preisen

Installationsgeschäft Georg Liess, Klempnerei,

Hirschberg, am Warmbrunner Platz.

Auch empfehle ich meinen Laden mit Haus- und Küchengeräten rc., Emaillewaren, lackierten Blechwaren u. a. m. (Bade- und Klosett-Anlagen stets im Betriebe) einer gütigen Berücksichtigung.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Telefon 368.

„Weihrichsberg" bei Warmbrunn

Restaurant und Logierhaus

Fernruf 45. 5 Minuten von der Kurpromenade. Fernruf 45.

Prachtvolle Rundsicht nach dem Hochgebirge. Schattiger Garten.

Zugfreie Kolonnade. Parkettierter Gesellschaftsaal.

Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Mittagstisch v. 12—2 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte.

Hochachtungsvoll **E. Hoferichter,** Besitzer.

Der Weg führt von der Kurpromenade am Füllnerwerk vorbei über die Brücke rechts hinauf. Nächster Ausflugsort aller Badegäste, Sommerfrischler und Touristen,

Ersuche ergebenst um Zusendung Ihrer bewährten Kinder-Nähr-Zwiebacke. Ich habe **grosse Erfolge** zu verzeichnen und werde nicht verfehlen, soviel als möglich für Verbreitung zu sorgen.

Frau Lehrer **K.** in **R.**

Ersuche um baldige Zusendung von 8 Kartons Kinder-Nähr-Zwieback per Nachnahme; schon der erste Versuch damit war ausgezeichnet und bekamen dieselben meinen Kleinen recht gut.

Frau Inspektor **N.** in **L.**

Kühn's Kinder-Nähr-Zwieback

wird wegen seiner wertvollen Eigenschaften von **Aerzten** regelmässig verordnet und von **Autoritäten** auf dem Gebiete der Kinderheilkunde empfohlen.

Versand nach auswärts.

C. A. Kühn, Breslau I, Albrechtstrasse 19.

Preis: **1 Karton 35 Pfg., 4 Karton 1,20 Mk.**

In großer Auswahl: Blusen-Koffer

Herren- u. Damen-Reisetaschen.

Neuheiten in sehr elegant. **Damen-Handtäschchen.**

Rucksäcke

Gummihosenträger, Portemonnaies und Zigarrentaschen

kauft man sehr **preiswert** in allerbester **Qualität** bei

J. Schmidt, Sattlermeister,

Hirschberg, Markt, Lindenseite.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Früh. Hotelbesitzer von Birkigt, Franz Schneider in Groß-Tschantsch. — Stellenbesitzer Karl Langer, Straupitz. — Fräul. Frieda Beuchmann, Jannowitz. — Frau Gutsbes. Ernestine Stumpe, Seiffersdorf. — Stellenbes. Osw. Plagwitz, Höfel. — Frau Emilie Joseph, Hermsdorf gräfl.

Sehenswerte, preiswerte

Tischdecken

empfiehlt billigst

Joseph Engel,

Warmbrunn.

Zugelaufen

ein Hund, schwarz mit braunen Beinen, (Budopintscher). Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten beim

Hausdiener im Kurhaus.

Die 2. Etage,

2 Zimmer, Küche, Kammer etc. in Villa „Gebirgsblick" am Scholzenberge, mit schönster Aussicht ist zum 1. Oktober billig zu vermieten.

15- bis 16-jähriges

Mädchen

zum 1. 9. 1910 nach Berlin gesucht.

Gartenstraße 2, I.

Variété

Schillergarten Berliner Hof

Hirschberg.

Täglich Auftreten des Variété-Possen- u. Schauspiel-Ensembles

Max Riedel's bunte Bühne

Unter anderem gelangen zur Aufführung:

„Das beste Weib"

Charakterbild.

„Der Lumpenball".

Burleske.

Anfang abends 8 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.

Von 11—12 Uhr bei freiem Entree: **Kabarett.**

Kein Bieraufschlag.

Bei ungünstiger Witterung Sonntags in der Veranda, Wochentags im Saal.

In jeder Vorstellung gelangen 2 Theaterstücke zur Aufführung.

Montag und Donnerstag Programmwechsel.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion.

Empfehle:

Hochfeines Rehwild

Rücken, Keulen, Blätter,

allerfeinste junge

Milchmast-Gänse, Enten,

(auch gefiedelte)

Junge Brathühner, Suppenhühner

starke, junge Tauben

Lebende Bach-Forellen

Schleien, Aal

Lebendfrischen Flußzander

Hecht, Rotzunge, Schellfisch, Cabliau

Hochfeine Braunschweiger

Gemüse- und Früchte-Konserven

zu billigsten Preisen.

A. Stelzer Nachf.

Conrad Wenzel

Hirschberg, Sand 7. Fernspr. 312.

Aparte Neuheiten in

Damen-Täschchen

sowie alle anderen **feinen**

Lederwaren

in **riesiger Auswahl** billigst

J. Stelzer Sattlermeister Hirschberg 7 Langstraße 7

Fische-Verkauf!

Am **Freitag** werden auf dem **Neumarkt** in **Warmbrunn:**

Frische Seefische

zum Verkauf gestellt.

Pürschels Warnemünder Fische-Verkauf, Hirschberg i. Schl.

Scholzenberg

bei Warmbrunn.

Kurgästen, Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

Idyllische Lage. Schattiger Garten mit Veranda. Totalaussicht auf das Riesengebirge. Schönste Waldpartien und Aussichtsturm.

Hochachtungsvoll **E. Schmidt.**

Farben * Lacke * Pinsel

kauft man bestens beim Fachmann

Farben, streichfertig
Aluminiumbronze
Rostschutzfarbe
Bernsteinfussbodenlack
Emaillelackfarben
Natronlauge

Lackfarbe i. Büchsen
Abziehpapiere
Carbolineum
Kupfer- und Goldbronzen
Eisenbronze

Pinsel
Intarsien f. Schilder u. Möbel
Nussbaumbeize
Schablonen
Eisenlack
Lineale und Leime

empfiehlt

Spezialgeschäft für Malerartikel

Paul Schüttrich, Malermstr., Hirschberg, Greiffenbergerstr. 7

Kapital für **erste und zweite Hypotheken** zu sehr günstig. Konditionen diskret a. **Stadt- u. Landobjekte.**

Darlehen **vom Selbstgeber,** auch **Betriebskapitalien** zu kulantesten Bedingungen erhältlich durch das

Bank- und Hypotheken-Bureau, Nürnberg, Rückertstr. 6.

Vertreter gesucht! Rückporto erbeten.

„Alkoholfreies Restaurant"

Markt 49. Hirschberg Markt 49.

Den geehrten Herrschaften sowie reisendem Publikum empfehle mein

:: freundliches Lokal ::

einer gütigen Beachtung. **Diverse ff. alkoholfreie Getränke**

Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung. Hochachtungsvoll **J. Radotic.**

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeuge-Mittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung.** Ebenso läßt **Nectar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,50 und 2,— in den **Apotheken** von **Bad Warmbrunn, Herischdorf, Cunnersdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Krummhübel, Schmiedeberg i. R., Erdmannsdorf, Hirschberg i. Schl.** usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten Schlesiens, ganz Deutschlands und des Auslandes in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf 3 und mehr Flaschen **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein **Nectar** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeersaft 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man.